

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-TRCK

Datum: 5.4.2018

Gesegnet 13, weil ich kein Spielball meiner Gefühle sein muss

Wir wollen heute inhaltlich da ein wenig weitermachen, wo wir letztes Mal aufgehört haben. Titel der Predigt vom letzten Sonntag hieß *Gesegnet, weil Jesus Treue belohnen wird* und es ging um den Überwinder, der in uns steckt, weil nämlich Jesus in uns steckt.

Heute würde ich gern an der Bibelstelle ansetzen, die auch letztes Mal am Anfang stand: Matthäus 10. Heute soll es um Gefühle gehen. Und in unserem Text sagt Jesus etwas zum Thema Angst.

Matthäus 10,16-18.21.22.26-31: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen! Denn sie werden euch an Gerichte überliefern und in ihren Synagogen euch geißeln; und auch vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Nationen zum Zeugnis... Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben gegen die Eltern und sie zu Tode bringen. Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden... Fürchtet euch nun nicht vor ihnen! Denn es ist nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und nichts verborgen, was nicht erkannt werden wird. Was ich euch sage in der Finsternis, redet im Licht, und was ihr ins Ohr geflüstert hört, ruft aus auf den Dächern! Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als auch Leib zu verderben vermag in der Hölle! Werden nicht zwei Sperlinge für eine Münze verkauft? Und nicht einer von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater. Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. Fürchtet euch nun nicht! Ihr seid wertvoller als viele Sperlinge.

Jesus fordert seine Jünger auf, keine Angst zu haben. Und er sagt das, obwohl er ihnen vorher ankündigt, dass man sie hassen, verurteilen, geißeln und umbringen wird. Es gäbe also allen Grund, Angst zu haben. Aber Jesus sagt: „Fürchtet euch nicht!“ Lasst euch nicht von eurer Angst beherrschen. Sorgt dafür, dass nicht die Furcht vor den Konsequenzen euch davon abhält, das

Evangelium zu predigen. *Fürchtet euch nicht.*

Ihr Lieben, ich glaube, wir lernen hier eine ganz wichtige Lektion für unser Leben. Gefühle sind keine gute Basis für Lebensentscheidungen! Lasst mich das mit diesen drei Kartons illustrieren. Auf einem Karton steht *Wissen*, auf dem nächsten *Tat* und auf dem letzten, dem kleinsten *Gefühl*.

Ich kann mein Leben so aufbauen. Ganz unten die Gefühle. Dann die Tat. Und zum Schluss das Wissen. Also: Ich habe irgendein Gefühl, reagiere spontan auf mein Gefühl und wenn alles passiert ist, fange ich an nachzudenken (oder schalte mein Hirn ganz aus). (Turm bauen)

Wir alle leben immer mal wieder nach diesem Prinzip. Wenn ich mir abends eine halbe Stunde vor dem Zubettgehen noch aus purer Lust zwei Schoko-Nougat-Eier reinpfeife, habe ich auch vorher nicht über die unnötigen Kalorien nachgedacht. Ich hatte einfach Lust darauf. Und wenn ich das nicht jeden Abend mache und wenn ich ansonsten auf Bewegung und mein Gewicht achte, dann ist das auch gar nicht schlimm.

Aber wenn ich den größten Teil meiner Entscheidungen im Leben so fälle, dann wird mein Leben nicht gelingen.

Ihr Lieben, wir leben in einer Gesellschaft, die uns ein und dieselbe Lüge immer und immer wieder, mit fast jeder Werbebotschaft verkaufen will. Und das ist die Lüge: Es kommt aufs Gefühl an. Gutes Gefühl, Leben gut. Schlechtes Gefühl, Leben schlecht. Für viele Menschen, die Gott nicht kennen, sind Gefühle das A und O ihrer Entscheidungen. Da fühlt man nichts mehr für seinen Ehepartner und hat prompt einen von der Gesellschaft anerkannten Grund, sich zu trennen. Gefühl aus, Ehe aus. Furchtbar.

Furchtbar, weil man den Turm genau umgekehrt bauen muss, wenn man Christ ist. Wäre der Turm mit den Gefühlen als Fundament richtig, dann könnte Jesus nicht befehlen: „Fürchtet euch nicht!“ Wenn Gefühle das Wichtigste im Leben sind, dann kann ich nicht einfach sagen. „Schluss!“

Kennt ihr Psalm 43¹? Also gelesen habt ihr ihn wahrscheinlich schon. Dem Psalm-Schreiber, Psalmen sind ja Lieder, geht es schlecht. Und er klagt:

Psalm 43,1-4: Schaffe mir Recht, Gott, und führe meinen Rechtsstreit mit der gnadenlosen Nation! Vom Mann des Betrugs und des Unrechts rette mich! Denn du bist der Gott meiner Zuflucht. Warum hast du mich verworfen? Warum muss ich trauernd einhergehen, bedrückt durch den Feind? Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen. So werde ich kommen zum Altar Gottes, zum Gott meiner Jubelfreude, und werde dich preisen auf der Zither, Gott, mein Gott!

Klingt gut, aber jetzt merkt er plötzlich eine Spannung. Sein Kopf macht das

¹ S.a. Psalm 42,6.12

Richtige. In der Not betet er zu Gott, bittet Gott um Recht, um Rettung, um Leitung, aber sein Bauch, die Seite der Gefühle in ihm, seine Seele, die ist immer noch auf Moll gestimmt. Obwohl er seine Anliegen bei Gott abgibt und mit seinem Verstand auf Gott vertraut, geht das Bedrücktsein, das Ängstlichsein nicht weg. Und jetzt kommt dieser tolle Vers (lernt ihn auswendig).

Psalm 43,5: Was bist du so aufgelöst, meine Seele, und was stöhnst du in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen, das Heil meines Angesichts und meinen Gott.

Kopf an Bauch: „Jetzt ist es mal gut mit Ängstlichsein!“ Einfach herrlich! Merkt ihr, wie die Gefühle hier nicht das Fundament sind? Der Psalmist hört nicht auf seine Gefühle, weil er weiß, dass sie ihn in eine falsche Richtung leiten. Stattdessen macht er sich selbst Mut. Wenn ich meine Sorgen abgegeben habe, dann brauche ich keine Angst mehr zu haben!

Gefühle als Fundament meiner Lebensentscheidungen taugen nicht. Und zwar aus verschiedenen Gründen.

Ich nenne mal drei.

Erstens: Habt ihr euch mal überlegt, wie Gefühle entstehen? Gefühle entstehen dadurch, dass wir – und zwar meistens unbewusst – Situationen deuten. Dabei kann ein und dieselbe Situation ganz unterschiedliche Gefühle auslösen. Neuschwanstein, kitschiges Schloss in Bayern. Etwas entfernt über die Pöllatschlucht gibt es eine Fußgänger-Brücke. Jürgen und Bärbel stehen vor der Brücke. Dieselbe Situation: Jürgen hat Angst – Höhenangst, Schlucht!, Bärbel freut sich darauf das Schloss zu sehen. Angst und Freude. Wir bewerten die Situation völlig unterschiedlich. Mein Bedürfnis nach Sicherheit läuft bei der Idee dieses nichts von Brücke über dem Abgrund zu betreten Amok, Bärbels Bedürfnis nach Schönheit und Kultur freut sich auf den Anblick von Schloss Neuschwanstein.

Erster Grund, warum Gefühle als Fundament für Lebensentscheidungen nicht taugen: Sie sind nicht objektiv.

Zweitens: Gefühle können gerechtfertigt sein oder sie können falsch sein. Denken wir an Matthäus 10. Wenn ich gesagt bekäme, dass man mich hassen, verurteilen, geißeln und umbringen wird, dann würde ich denken: „O.K. jetzt habe ich aber allen Grund, mich zu fürchten.“ Wann wäre Furcht gerechtfertigter als in so einer Situation? Aber Jesus bringt gewichtige Argumente dafür, dass wir uns nicht fürchten sollen. **Was mir gerechtfertigt erscheint, ist also in Wirklichkeit völlig falsch!** Wie der Psalmist muss ich daran arbeiten, andere Gefühle zu bekommen. Ich muss Furcht durch Furchtlosigkeit und Freimut ersetzen, mich was trauen, die Angst runterschlucken. Jedenfalls dann, wenn Gefühle falsch sind.

Erstens, Gefühle sind nicht objektiv, zweitens Gefühle sind oft falsch.

Drittens. In manchen Gefühlen steckt etwas Diabolisches. Wenn wir im Umgang mit Gefühlen nicht aufpassen, werden sie ein Einfallstor für Sünde in meinem Leben.

Jakobus 1,14.15: Ein jeder aber wird versucht (nämlich zur Sünde), wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Begierde führt zur Sünde. Sünde führt zum Tod.

Begierde ist ein Gefühl der Unzufriedenheit. Das kommt einfach und es ist jetzt im Text nicht die Begierde danach, meinen Arbeitskollegen vom Evangelium zu erzählen oder meine Frau damit zu überraschen, dass ich den Abwasch mache, oder an einem bestimmten Punkt in meinem Leben endlich gehorsam zu werden... es ist die Begierde, solche Dinge zu tun, die Sünde sind. Aber bevor ich die Sünde, die böse Tat, tue, kommt das Gefühl.

Und was für Begierde, also böse Lust gilt, das gilt auch für andere Gefühle.

Das Beispiel **Angst** hatten wir schon. Erst kommt die Angst vor Verfolgung und dann, weil ich auf meine Angst eingehe, kommt die Menschenfurcht, der Rückzug, statt das Evangelium zu predigen, halte ich den Mund, statt mich zu Jesus bekennen, passe ich mich an. Und am Ende bin ich kein Zeuge Jesu, sondern ein unsichtbarer Mitläufer, der allen gefallen will, nur nicht meinem Herrn.

Ein anderes Beispiel.

Ärger, Wut, Zorn: Ich bin vielleicht gerechtfertigt zornig auf jemanden. Sowa gibt es! Nun sagt die Bibel aber: maximal einen Tag. Denn wenn ich zu lange zornig bin – und sei es noch so gerechtfertigt – dann passiert schnell Hässliches: Vielleicht fange ich an rumzuschimpfen und schlecht über die Person zu reden, ich distanzieren mich, vergebe nicht und Gott vergibt mir dann nicht... Es ist schon gut, wie Paulus das formuliert:

Epheser 4,26.27: Zürnet und sündigt dabei nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn und gebt dem Teufel keinen Raum.

Ein letztes Beispiel.

Freude: Salomo macht es ganz klar. Niemand kann fröhlich sein ohne Gott! (Prediger 2,24.25). Freude kommt von Gott. Aber. Nicht nur Zorn, sondern auch Freude kann sich verselbständigen und plötzlich dreht sich mein Leben nicht mehr um Gott, darum, wie ich ihn ehren und ihm gefallen kann, sondern um den Spaß in meinem Leben. Aus einem Nachfolger Jesu wird ein Knecht der Selbstverwirklichung und des Genusses.

Jeder von euch könnte leicht noch mehr Beispiele bringen: Aus Traurigkeit wird leicht Bitterkeit, aus einem Sich-nicht-in-alles-Einmischen wird ein Nur-noch-um-sich-selbst-drehen, aus Sich-schuldig-fühlen wird ein Anderen-die-Schuld-in

die Schuhe-Schieben usw.

Also: Gefühle sind an sich nicht gut oder böse, aber sie taugen nicht als Fundament für mein Leben. Sie sind nicht objektiv – jeder fühlt anders - , sie sind aus Gottes Perspektive oft falsch und wenn ich nicht aufpasse, verführen sie mich zur Sünde.

Fazit: Du willst ein wackeliges Leben. Dann bau dein Leben auf Gefühle auf. Tu so als wären deine Gefühle Wahrheit und als wäre es Weisheit, wenn du ihnen folgst. (Turm umschmeißen) DAS ist, was dabei herauskommt. Ein Leben das in sich zusammenfällt.

Titel der Predigt: *Gesegnet, weil ich kein Spielball meiner Gefühle sein muss.*

Ihr Lieben, bei Gott finden wir die Weisheit, um unser Leben klug zu leben. Das ist, was der Zeitgeist mir nicht geben kann und nicht geben will. Ich habe das letzte Woche schon gesagt und wiederhole es gern. Diese Welt, in der wir leben, legt es nicht darauf an, dass wir glücklich werden. Gott schon.

Und deshalb muss das Fundament all meiner Lebenentscheidungen Gottes Wort sein. (erster Karton) Erfolg hat der, der über Gottes Wort nachdenkt und von Gott lernt, was Weisheit ist – nicht Bauernschläue, nicht die Tricks der Persönlichkeitscoaches und Selbstoptimierer, nicht das, was ich aus Illustrierten und Blogs aufschnappe, sondern Gottes Wort, Gottes Weisheit muss mein Fundament sein. Du willst Erfolg. So sieht der Weg aus:

Psalm 1,1-3: Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt (= tief nachdenkt) Tag und Nacht! Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.

Denk nach über die Bibel. Und lerne die unterschiedlichen Situationen deines Lebens von der Bibel her zu beurteilen. Hab Überzeugungen, die ihren Ursprung in Gottes Wort haben. Gönn dir, deinen Gefühlen zu misstrauen und dir immer wieder die Frage zu stellen: Wie würde Gott die Situation beurteilen, in der ich gerade stehe? Wozu würde er mir raten? Was würde Jesus jetzt tun? Es schadet auch nicht, reife Christen zu fragen, was sie denken. Das ist das Fundament.

Und dann kommt die Tat. (zweiter Karton) Um es ganz deutlich zu sagen: Ich tue nicht das, was mir emotional, intuitiv in den Sinn kommt, sondern ich halte mich möglichst genau an das, was Gottes Wort sagt. Ein Stück weit blende ich mein Gefühl bewusst aus, um erst einmal mit kühlem Kopf nachzudenken und das zu tun, was richtig ist, egal wie es sich anfühlt. Und ganz oft fühlt es sich erst einmal falsch an. Aber das ist mir egal. Das liegt nämlich an der Natur der Gefühle. Gefühle reagieren auf das, was ich tue. Wichtig: Gefühle reagieren auf das, was ich tue.

Beispiel: Ich bin neidisch auf jemanden. Sagen wir mal, weil es ihm leicht fällt

Menschen für sich zu gewinnen. Ich bin vielleicht jemand, der sich mit neuen Freundschaften schwer tut und er ist einer, der gewinnt Menschen einfach so für sich. Er muss sich gar nicht anstrengen. Was mache ich? Ich fange an, mich mit ihm freuen, ihm zu sagen, wie toll ich seine Gabe finde, im Gebet Gott für seine Stärke zu danken, ihn in seinem Beisein vor Anderen zu loben... fühlt sich anfangs alles total falsch an... ich bin ja neidisch, aber wenn ich das Richtige eine Weile lang tue – wie gesagt: Gefühle sind blöd, die passen sich an. Sobald meine Gefühle merken: „Oh, der verhält sich ja gar nicht wie einer, der neidisch ist!“ dann werden die neidischen Gefühle verschwinden und ich werde merken, wie ich mich langsam anfangen, wirklich über die Gabe meines Bruders zu freuen. (dritter Karton).

Ich beurteile jede Situation meines Lebens aus Gottes Perspektive – jedenfalls soweit ich die schon verstehe. Ihr merkt, wie wichtig es ist, die Bibel gut zu kennen. Und es schadet wirklich nicht, eine ordentliche Portion Bibelverse auswendig zu kennen. Dann tue ich, was Gottes Wort mir rät, obwohl es sich oft komisch anfühlt. Aber bin ich dann nicht unaufrichtig? Nein, bist du nicht! Denn du bist nicht dein Gefühl. Dein Gefühl ist ein Vorschlag, wie man die Situation, in der du drinsteckst beurteilen könnte, aber es ist nicht objektiv, häufig falsch und hat eine Tendenz dazu, von der falschen Seite beeinflusst zu werden. Du bist nicht dein Gefühl. Du bist die Entscheidung, die du triffst. Bitte vergiss das nicht. **Du bist die Entscheidung, die du triffst.** Wir leben in einer Welt, die uns weis machen möchte, dass unsere Gefühle irgendwie widerspiegeln, wer wir wirklich sind... Quatsch. Ganz großer Quatsch. Etwas was man mit Kaffee, zu wenig Schlaf, Neuroleptika oder durch eine Monatsblutung beeinflussen kann, spiegelt niemals wieder, wer ich *wirklich* bin. Du bist die Entscheidung, die du triffst. Deshalb sieht man an unseren Taten, wer wir sind. Weil unsere Taten unsere Entscheidungen widerspiegeln. Und wenn wir die richtigen Entscheidungen lange genug treffen, dann werden sich unsere Gefühle anpassen.

Deshalb lasst mich euch mit drei Fragen zum Weiterdenken entlassen:

1. Wo lebe ich nach meinen Gefühlen und nicht nach Gottes Wort? Wenn dir nichts einfällt, fang an zu beten und deine Freunde zu fragen.
2. In welchen Situationen bin ich überfordert und merke, dass mir Weisheit fehlt, weil ich vielleicht noch nicht weiß, was Gott dazu denkt oder weil ich das schon zu glauben wisse, aber nicht weiß, wie man das umsetzen soll?
3. Wen könnte ich mit meinen Erfahrungen zu dem Thema ermutigen? Wo sehe ich Geschwister, die sich in ihren Gefühlen verrennen und ich wüsste, wie man ihnen helfen kann?